

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 53 (1978)
Heft: 9

Artikel: Die Abwehr des Kleinkriegs (KK) [Fortsetzung]
Autor: Weisz, H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Abwehr des Kleinkriegs (KK)

III. Moralisch-geistige Ausgangsebenen der Abwehr

Oblt H. L. Weisz, Zürich

(Vergleiche Schweizer Soldat 4 und 7/78)

(Wm A., Treuhänder im Quartier Q der Stadt Y (siehe Schweizer Soldat 11/77) und Oblt B., Techniker der Mechanischen Werkstätten in Bergdorf (siehe Schweizer Soldat 10/77) lernten sich an einer SUT kennen. Mit einer heftigen Diskussion über taktische Fragen nach einer Sandkastenübung begann eine lange Kameradschaft ...

19... geschah es. Am Rande Europas schluckte die Macht M1 den Staat O. Eine verwirrende Folge von politischen Aktionen im Westen verdeckte ein rasches Zusteichen mit mehreren KK-Operationen, die innert 60 Stunden Regierung, Polizei und ein gutes konventionelles Heer lahm schlugen... 40 Sekunden in der Tagesschau, gefolgt von den üblichen Verlegenen aber doch besserwissenden Kommentaren in allen Medien... Dann ging die Schweiz wieder zur Tagesordnung über. Schliesslich war M1 guter Exportkunde, schuldeten bereits Milliarden, tauschte dafür Studien- (lies Ferien- und Bankettreise-)Gruppen von Parlament bis Kirche aus und nickte unverbindlich zu Schweizer Vorschlägen an der KEN (Konferenz für Europäische Nichtigkeiten) und war - oh Glück - wie die Mächte M2 und M3 friedlich und meilenweit von unseren Grenzen entfernt!
Aber in den Kantonen, in denen die Stadt Y und Bergdorf lagen, gab es Politiker, Militär, Frauen und Männer, Junge wie Alte, die aufhorchten. Sie wollten nicht auf den bereits mit allem und nichts überladenen, trägen Staat warten. Sie wussten: etwas musste geschehen. Dazu waren keine Parteien, keine Vereine, noch weniger Geheimbünde oder gar voreilige Partisanenromantik nötig. Papierkrieg, Erklärungen vor der Presse... gefährlicher Unsinn! Aber die Vorbereitung der Abwehr musste aufmerksam, sorgfältig und gewissenhaft und ohne Rechtsbruch eingeleitet werden. «Résistance de la première heure entscheidend!» sagte A zu B, der beipflichtend ergänzte: «Widerstand der letzten Stunde schon höchstens in den Konzentrationslagern der Macht M1 die Bäume anderer!» Sie machten mit!

Spätsommer 19...

A und B sitzen hoch über dem Bergjoch. Imbissreste verschwinden im Rucksack... Bleistift und Notizblock erscheinen.

A: Wir müssen uns wohl oder übel dahinter machen: Kleinkriegsabwehr für Deinen Beerliwein und für die falsch blasenden Schalmeien der Frauenzimmer für den Frieden in meinem Q.

B: Warum wir eigentlich? Unser Thema scheint kein Ansporn zur Devise von R. Mai zu sein: «Was kann schöner sein auf Erden als Politiker zu werden?» Vermutlich bietet es kein: «Du kannst Dir auf leisen Sohlen Dein Schärfchen ins Trockene holen...»

A: Ganz so liegt die Sache nicht. Wenn bei uns in der KK-Abwehr nichts passiert, so nur weil in Gemeinden, Kantonen und Bund zu viele Heimleifeisse angesichts der 20- bis 40%igen politischen Beteiligung unseres Volkes als Souverän erleichtert konstatieren: «Le roi dort! Vive le roi!» Schnarchende stören Tagesgeschäftler nur, wenn sie selber einschlafen wollen oder plötzlich aufwachen.

B: Also auf zu einem neuen Werk «Ausser-Spesen-nichts-gewesen!» Mit Glück werden in 10 Jahren irgendwelche Politik- oder Meinungsmacher unser Opus - natürlich ohne Hinweis auf Quellen - als Ihren Geniestreich aufnehmen und als eigenen Mist - Verzeihung - politologischen Galima-

thias austreten. Ist es nicht zum Verzweifeln: Unsere Wehrfragen gleichen unseren Gletschern. Auf alten Postkarten ein strammes Bild. Heute mehr Rück- als Vorgang, etwas Energie erzeugt und Blick auf prähistorische Gefilde!

A: Etwas recht hast Du schon. Man könnte sich fragen: Warum noch etwas Neues aufnehmen, wenn in der konventionellen Abwehr noch nicht einmal das 1x1 der Panzerabwehr klappt. Warum neue Postulate aufstellen, wenn Volkentscheide zur Dienstverweigerung am nächsten Tag wieder in Frage gestellt werden? Wie soll man von unserer Demokratie als Ganzes etwas wollen, wenn heute aus zu vielen Kreisen mehr manipuliert, als durch das Volk regiert wird?

B: Haalt! Sichern! Merkst Du nicht? Was wir da stöhnen, genau das wollen kommende KK-Gegner von uns: *Negativierung und Demotivierung, bevor der erste gute Abwehrgedanke entsteht!* Die Idee vom überkomplizierten resp. trüg-korrupten, schmutzigen Staat soll die Guten von ihm abhalten. So haben die Willigen und Anpassungsfähigen mehr Platz, deren Interessen jede seriöse Abwehrvorbereitung unterläuft.

A: Stimmt! Kritik am Ist-Zustand, von keinem Um- und Neubau gefolgt, fördert nur die KK-Ambiente, ohne es eigentlich zu wollen.

B: Angetreten zum zweiten verbesserten Anlauf! Dazu würden die letzten Artikel im «Schweizer Soldat» zur KK-Abwehr passen. Gelesen? Ja? Aber, du meine Güte: Was sollen wir heute mit Dufour? Da wird ja genau gepredigt, was die westliche Abwehr in Vietnam und Algerien z. B. scheitern liess. Man trenne schön säuberlich Politik und Militär nach dem Rezept: Jedem Tierchen sein Pläsierchen... und lernt wieder nichts von den andern!

A: Da geh ich mit Dir nicht ganz einig. Akzeptieren wir den besseren Frieden als KK-Ziel? Gut! Ist aber dieser Friede ein Radetzky-Marsch für Pauken solo? Trompeten, Piccolos, Posaunen, Flöten und Losverkäufer sind nicht zugelassen. Nein! Im Gegensatz zu den bisherigen KK-Angeifern ist unser letzter Zweck der Abwehr nicht ein Einheitsstaat in einer vom Volk nicht gekannten und z.T. ungewollten Form. Als Schweizer wollen wir auch kein «Wenige-dürfen-alles» in irgend einer Form.

Als direkte Demokratie - die sich leider heute oft z. D. stellt - brauchen wir für die KK-Abwehr weder Politik-Kommissare, noch vollamtliche Gesamtstrategen zum Behuf geistiger Entlastung, besser zur Bevormundung denkfauler Räte und Bürger. Im alten Griechenland tauchten «Strategen» erst

auf als bequeme, wohlstandssatte Volksherrschaften politische AHV bezogen. Vorher...

B: Mein Lieber, keine geschichtlichen Ausflüge! Zur Sache, Schätzchen! Gar nicht nett von Dir, dass Du keine BSGKKK willst. Was das ist? Bundesstelle für Glaubenskoordination im KK! Böswillig verbaust Du damit die Aussicht auf Direktoren-, Generals-, Soziologen- und Feldpredigerstellen mit Pensions- und Verwaltungsratsaussichten. Bekennen Dich doch endlich zu neuen Staatsmaximen: Mit Amt beginnt, was blühen soll im Schweizer...

A: Bitte ebenfalls keine Exkurse in Deine Lieblingsrolle als Bekämpfer goldiger Streifen und Kränze am Bundeshorizont! Dabei bin auch der Überzeugung: Behörden, Hierarchien, Doktrinen und Subventionen fördern nicht die Demokratie. Sie halten sie im KK nicht am Leben, weil sie erstes Kriegsziel sind. Sie werden also erste getroffen. Ihr Ausschalten soll ein unselbständig gewordenes Volk zur Kapitulation bewegen.

Ich kann bei Ortega y Gasset zu Rate gehen und folgendes postulieren:

— *Entscheidend für erfolgreiche KK-Abwehr sind breit verankerte Überzeugungen, was unser besserer Friede ist resp. nicht ist.*

— Auch für die Schweiz von heute steht doch dazu an der Spitze:

Ein Leben als Freiheit aus festen Glaubensgewissheiten, aber nicht ein Leben als Anpassung aus glaubensloser Gleichgültigkeit oder aus glaubensverfolgendem Zwang.

Das war es auch, für das schon Dufour den Weg in den Bürgerkrieg von 1847 moralisch-geistig verantworten konnte. Das bedeutet:

— *Freiheit die auf wenigen, wesentlichen Grundsätzen steht und die ständig vorsichtig und überlegt an ihren Normen und Formen arbeitet, jedoch nicht Freiheiten der Mode, der Zwiespältigkeiten, die in Verfassung und Gesetz nur noch für Politologen und Juristen lesbar und für Winkeladvokaten und Lobbies brauchbar ist.*

A: Dann bedeutet gerade dominierende Freiheit für den Einzelnen wie die Gemeinschaft ihre Organe: *Bewusstes, freies Unterstellen unter ein Recht, das für alle gleich gilt, weil es die Mehrheit des Volkes als richtig empfindet und anerkennt.* Hingegen wird darunter keine Gerechtigkeit einer unredlichen, kriecherischen Interpretation von Zeitmeinungen weniger verstanden.

B: *Akzeptierte Einheit in den letzten wichtigsten Absichten des Staates, doch keine Arroganz von Einzel- oder Gruppenmeinungen, kein Kapitulieren zu Gunsten der leichtesten Wege des Augenblicks.*

A: Wir wollen *Gemeinden, Kantone und Bund als Staatsgebilde, die wir wie unsere Haut benötigen, aber nur unter Zwängen spüren. Zäh, widerstandsfähig, elastisch und sensibel für innere und äussere Entwicklungen halten sie das Ganze zusammen.*

Hingegen ist der Staat weder eine Schwitzjacke mit eingebautem Joch, noch ein zu kleines, unbewegliches Laufgitter, noch eine Geldpresse für die Finanzierung von Stimmenfang oder Sonderinteressen.

B: Wichtig ist auch die *jederzeit verfügbare, sofort und nachhaltig wirksame Freiheit, dem Staat und seinen Organen Einhalt zu gebieten, wenn er die Welt des Einzelnen wie der Gemeinschaft über Gebühr beeinflusst, ausaugt, lähmt oder vernachlässigt.*

Nicht gesucht wird aber ein Staatsamt als Blitzableiter oder Klagemauer, damit Übermarchung oder Nachlässigkeit still weiter florieren.

Noch längere Zeit suchten die beiden Freunde die Grenzen für ein Leben als Freiheit abzustecken:

- Handlungswillige und -fähige Macht des Staates nach innen und aussen.
- Mit welchen Notwendigkeiten und Unvermeidlichkeiten muss sich der Staat befassen, d. h. kein Staat, der sich zu allem berufen und befähigt fühlt oder sich zu allem nötigen lässt.
- Echte Entscheide aus echten Alternativen, die beide vor Volk, Parlament und Regierung in harten Auseinandersetzungen entstehen.
- Ein Leben spontaner, freier Inspiration. Grundsätzliches vors Volk!
- Quellen und Grenzen des Reichtums.
- Fähigkeit des Staates genau, konkret, rasch und präzise auf Änderungen im Innern und nach aussen zu agieren, reagieren. Angemessene Vorbereitung statt verlegene, wenig wirksame und verspätete Krisenstäbe.
- Die feste Verbindung von Freiheit der Glaubens- und Meinungsäusserung mit der uneingeschränkten Verantwortung für das Leben als Freiheit, seinen Staat und dessen Organe. Keine Prostitution mit Sensation und wirkungsgeiler Gemeinheit, keine Vorrechte und Hintertüren für die Befreiung von Grundpflichten in der Gemeinschaft.

A: Sind wir uns einig? Für die moralisch-geistigen Ausgangsebenen der KK-Abwehr kein Amt, kein Reglement. Dafür *ein Rahmen moralischer Verbindlichkeiten aus Recht und Gewohnheiten, in dem jede Parteiung Platz hat, die das Leben als Freiheit aus einem ständig erneuerten Gleichgewicht zwischen der Sache des Einzelnen und derjenigen des Ganzen mit bewährten Institutionen sucht.*

B: Ave Miles Gloriosus des KK! Leicht verwunderte Spätgeborene grüssen Dich! Mit den Schweizern von heute zurück zu den idealen Tugenden der römischen Republik. Viel Glück! Übrigens rücken wir mit dieser Übung nicht vom Thema in die Staatsphilosophie ab?

A: Genau das will ich! Nimm Ho Chi Minh oder Mao Tse-tung. Jeder erfolgreiche KK-Führer hat nach einer idealen, bes-

seren Grundlage gesucht. Keiner hat dabei die Vergangenheit verschmäht. Alle machten bewusst oder unbewusst am römischen Vorbild Anleihen, weil sie für ihr Vorhaben Beständigkeit, Hartnäckigkeit und innere Stabilität und Festigkeit nach aussen suchten.

So braucht auch unsere KK-Abwehr für ein Leben als Freiheit, eine Sammlung des Ganzen um wenige, verstandene, angenommene Ideale, die

- das Wesen des Lebens als Freiheit bestimmen,
- sein Recht, seine Regeln, seine Institutionen prägen,
- jeden nicht nur zum Mitbestimmen, sondern auch zum Mitdenken und Mitwirken befähigen und anspornen.

Eine Anarchie der Vorstellungen, die Frechheiten als unvermeidlich hochgeschwindelter Probleme, um Spalten zu füllen oder um Einzelne resp. begrenzte Gruppen und ihre Vorstellungen zur Macht zu führen und dort zu halten, schaffen nur für die soziale Subversion des KK-Gegners günstige Zugangsebenen, d. h. nützliche Idioten öffnen Schwächen unserer Abwehr.

Nur wenn wir unsere Demokratie im Einzelnen und als Ganzes immer wie-

der durch Bürger, Parlament und Regierung auf ein Leben als Freiheit gefestigt wissen, können wir bei der KK-Abwehr zuversichtlich mit General Dufour sagen: «Ich entferne mich nie von den Markzeichen der Mässigung und der Humanität. ... Fremd bleibe mir jede einseitige politische Erregung!»

B: Ich muss Dir Recht geben: *Muss das KK-Abwehrsystem für ein Leben als Freiheit zu Doktrinen, formalen Geisteszwängen greifen, pflästert es mit guten Vorsätzen den Weg... zur Hölle des Lebens als Anpassung.* Es tut damit genau das, was sein Gegner von ihm auf moralisch-geistigen Ebenen erwartet.

Nachdem sich Deine Römer leider vor 1600 Jahren ohne Abgabe einschlägiger Reglemente und Abmeldung beim EMD davon machten, bleibt uns die Frage: Schweizer für die KK-Abwehr?

In einem Feuer verbrannten die wenigen Notizen. Die beiden Freunde zogen talwärts. Thema: Ein gutes Nachtessen ist nicht zu verachten! Aber beide wussten: Für ein Leben als Freiheit lohnt sich eine KK-Abwehr, zur Not auch ohne Amtsschimmel und Staatsgelder!

Panzer — Erkennung

